

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 105 (1979)

Heft: 22

Rubrik: Nebelspalters Traumbriefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Dieser menschenfreundliche Ratgeber steht Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zur Verfügung, die von Angsträumen geplagt oder von Wunschvorstellungen getrieben sind. Auch Manifestationen eines schlechten Gewissens werden an dieser Stelle kostenlos gedeutet. Unser Hauspsychologe erstattet seine Kurzgutachten nach dem letzten Stand seiner Wissenschaft. Ergänzende Diagnosen aus dem Leserkreis des Nebelstellers sind erwünscht und werden nach Möglichkeit veröffentlicht.

64

«Kurz nach den Zürcher Regierungsratswahlen dieses Jahres hatte ich einen beklemmenden Traum. Unter den drei aufgestellten Kandidaten hatte ich als einziger Erfolg gehabt und vertrat die Sozialdemokraten wieder in der Regierung. Doch die Parteispitze schien sich darüber gar nicht zu freuen. Wo immer ich hinkam, mieden mich die prominenten Genossen wie die Pest. Parteipräsident Braunschweig liess mir gegenüber durchblicken, mit meinem unerwartet guten Resultat hätte ich seine Strategie durchkreuzt. Nächstes Bild des Traumes: Parteitag in Wetzikon. Die Genossen stellen

Deutung: Ihr lieber Parteifreund und Genosse Braunschweig, Akademiker wie Sie, würde sich natürlich niemals zu einem so geschmacklosen Manöver, wie es in Ihrem schlimmen Traum abläuft, hinreissen lassen. Ganz abgesehen davon können Sie sicher sein: Auch die ehrenwerte politische Tradition der Zürcher Sozialdemokratie liesse es überhaupt nicht zu, dass ein Parteitag seinem einzigen Vertreter in der Regierung den Erfolg in der Volkswahl gleich mit zwei schallenden Ohrfeigen verdankt. Ihrem Verfolgungsstraum scheint die

die Nationalratslisten zusammen. Ich finde mich auf dem aussichtslosen 25. Platz der Liste Land, wehre mich aber mit keinem Wort gegen die Zurücksetzung. Das scheint den Sadismus gewisser Parteifreunde anzustacheln; sie bringen mit grosser Mehrheit einen Antrag durch, wonach mein Name überhaupt von der Nationalratsliste gestrichen wird. Ich sitze stumm da und sage nichts. Beim Erwachen denke ich: Gott sei Dank, dass das alles nur ein wüster Traum war.»

Dr. Arthur Bachmann, Zürcher Regierungsrat

nicht unzutreffende Feststellung zugrunde zu liegen, dass die Parteileitung für die Bieridee mit der Dreierkandidatur des 1. April gerne einen Sündenbock hätte. Die abgesprungene Parteisekretärin Ursula Koch eignet sich für diese Rolle halt nicht in jeder Hinsicht. Der Nebelpalter nimmt gerne an, dass das Vertrauen Ihrer Partei Sie zu weiteren Erfolgen in der Zürcher Regierung trägt und Ihnen das Gefühl vermittelt, hochgeachtet und geschätzt zu sein.

65

«Ich sah im Traum einen kleinen Mann in einem grossen Büro eifrig an einem Buch schreiben. Den Titel auf dem Manuskript konnte ich deutlich lesen. Er lautete: «Die Schweiz oder der Schlaf des Gerechten.» Da kloppte es an die Türe und ein Postbote trat ein, der dem Mann ein grosses, stark mitgenommenes Paket auf den Schreibtisch legte. «Unzustellbar», sagte der Bote zum sichtlich verärgerten Absender

und verschwand. Der Mann hinter dem Schreibtisch brachte daraufhin nur noch einen einzigen Satz zu Papier. Dann packte er seinen ganzen Kram in eine grosse Mappe und verliess das Büro. Ich erwachte und fragte mich, was dieser Traum wohl mit mir zu tun haben könnte.»

Georges-André Chevallaz, Bundesrat

Deutung: Der Mann hinter dem Schreibtisch sind Sie. Ihr Traum erinnert Sie daran, dass Sie vor 12 Jahren das von Ihnen erwähnte Buch über den «Schlaf des Gerechten» verfasst haben. Die Sendung, die Sie retourniert erhalten, ist das Finanzpaket Nr. 2, das Ihnen der Souverän nicht abnehmen wollte. Ihr Ärger ist verständlich, denn Sie haben wirklich Pech mit Ihren Liebesgaben: Niemand will sie annehmen. Besonders empörend für Sie müssen die Aufforderungen zum Rücktritt sein, die jetzt sogar aus Ihrer Partei laut werden. Ob sich diese Leute vielleicht auf ein Zitat aus Ihrem Buch beziehen? Damals, als Sie noch nicht Bundesrat waren,

schrieben Sie: «Eine Partei soll sicherlich keine Kirche sein. Sie hat Dich ausersehen, eine leitende Funktion auszuüben und Du schuldest ihr Rechenschaft. Wenn die Stunde gekommen ist, hat sie das Recht, Dir – ohne dass das als Undank ausgelegt werden dürfte – zu erklären: «Du hast Dich um das Vaterland verdient gemacht, nun hast Du Ruhe verdient.» Jedermann, der das Risiko des Politikerberufs auf sich nimmt, muss im übrigen darauf gefasst sein, dass der Wähler oder seine Freunde früher oder später von ihm Abschied nehmen.» – Wir können leider nicht ausschliessen, dass sich Ihr Angstraum auf diese Buchstelle bezieht.

66

«Ich träumte von meinen atemberaubenden Erfolgen als Unterhaltungschef des Deutschschweizer Fernsehens. Unter Zerrüttung sämtlicher Nerven meiner Mitarbeiter war es mir gelungen, die beliebten Quizsendungen, Volksbelustigungen und musikalischen Unterhaltungen von den Bildschirmen zu fegen. Gleichzeitig hatte ich es fertiggebracht, die jüngeren

Talente im Studio fortzukeln und ausschliesslich Langweiler um mich herum zu versammeln. Unter diesen ragte ich trotz Anzeichen einer beginnenden Altersschwäche als fidele Unterhaltungskanone heraus. Ich erwachte, als meine Sendung zu Ende war und das aufregende Gries über die Mattscheibe flimmerte.»

Dr. Max Ernst, TV-Unterhaltungschef

Deutung: Nach Ihrer Schilderung ist es fast unmöglich, Traumvorstellung und Wirklichkeit voneinander zu unterscheiden. Sie blicken auf eine Tätigkeit zurück, für die wir unbedarften Zuschauer Ihnen nicht kräftig genug applaudieren können. Vor allem kommt Ihnen das Verdienst zu, die Unterhaltung

vom Geruch des Leichtfertigen und Frivolen befreit und in den furchterregenden Bann der ernsten Bürokratie geführt zu haben. Mitarbeiter und Publikum wissen Ihnen dafür heissen Dank.